



CARL BECHSTEIN GYMNASIUM
Neu Zittauerstr. 1-2 15537 Erkner Tel. 03362/3333 Fax. 03362/28132



Leistungs- und Begabungsklasse

Konzept und Antrag auf Genehmigung

Stand: 27. September 2006

Präambel

Die **Bewerbung** des Carl Bechstein Gymnasiums Erkner um Teilhabe an der Einrichtung einer Leistungs- und Begabungsklasse und das im Folgenden im Detail vorgestellte Konzept ist ein fester Bestandteil des Schulprogramms.

Unser **Schulprogramm** ist der Schlüssel zur Qualitätssicherung und Schulentwicklung. Es entstand in der Selbstverantwortung des Carl Bechstein Gymnasiums nach den Vorgaben des brandenburgischen Schulgesetzes. Mit diesem Schulprogramm erklären wir die grundlegenden pädagogischen Ziele unserer Schule, die Wege, die dort hinführen und die Verfahren, die das Erreichen der Ziele überprüfen und bewerten. Es ist damit das zentrale Instrument der innerschulischen Zusammenarbeit, das darauf gerichtet ist, die Qualität der Bildungs- und Erziehungsarbeit weiterzuentwickeln und auf einem hohen Niveau nachhaltig zu sichern.

Das **Konzept** zur Einrichtung von Leistungs- und Begabungsklassen hat unsere Schule in vielgestaltigen Prozessen entwickelt, als Gemeinschaft von Eltern, Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern und den Gremien zur Diskussion und Beschlussfassung vorgelegt. So autorisiert und verantwortet soll das Carl Bechstein Gymnasium angesichts der Herausforderungen der sich stetig wandelnden Gesellschaft auch künftig seinem Erziehungs- und Bildungsauftrag gerecht werden.

In diesem Sinne gibt das Konzept des Gymnasiums Erkner Auskunft über den von allen Beteiligten verantworteten pädagogischen Grundkonsens und bildet die Verständigungsgrundlage für die pädagogische Arbeit und Weiterentwicklung der Schulkultur in diesem Bereich. Es enthält:

- die Leitlinien zur Erfüllung dieses spezifischen Bildungsauftrags,
- den Konsens im Hinblick auf den erzieherischen Auftrag,
- die Inhalte und Organisationsformen des Unterrichts und Schullebens,
- die verbindlichen fachspezifischen und fächerübergreifenden Ziele,
- die Aussagen zur Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern,
- die Vorstellungen zur Gestaltung der Schule als Lebensraum und die Öffnung von Schule,
- die Beschreibung konkreter schulischer Arbeitsvorhaben,
- die Schwerpunkte der Qualitätssicherung und Leistungsbewertung,
- die internationalen Schulpartnerschaften,
- die Fortschreibung und Evaluation (Überprüfung) des Konzeptes.

Die wahrgenommene Selbstverantwortung schließt die Pflicht ein, sich über die bisher erreichte Qualität von Bildung und Erziehung bei der Ausbildung der im Hause unterrichteten Leistungsprofilklassen und Normalklassen zu vergewissern, um die Stärken

und Schwächen aufzuzeigen und ggf. Veränderungsprozesse einzuleiten. Da der Unterricht für jedes Konzept zur Förderung von Begabung einen Kern darstellen soll, wird seiner fachlichen und didaktischen Qualität besondere Beachtung geschenkt.

Im Interesse einer dauerhaften Verbesserung der Wirksamkeit des Unterrichts und der Vergleichbarkeit der Anforderungen und Bewertungen erscheint es sinnvoll, Inhalte und Methoden des Unterrichts sowie die erzielten Leistungen und Ergebnisse stärker als bisher zum Gegenstand fachlicher Diskussion zu machen. Dazu gehört es auch, Absprachen über eine gezielte Qualitätsentwicklung, auch im Blick auf die neuen Richtlinien und Rahmenlehrpläne für Gymnasien, an der Schule zu treffen. Das hier vertretene Konzept gibt einerseits eine verlässliche Orientierung für die angestrebte Entwicklung der Leistungs- und Begabungsklassen des Carl Bechstein Gymnasiums, andererseits ist es offen und mit dem Ziel der Fortschreibung im Prozess angelegt.

01. Die Leitbilder des Carl Bechstein Gymnasiums Erkner (CBG) für die Leistungs- und Begabungsklassen

Das CBG ist dem Auftrag des Brandenburgischen Schulgesetzes verpflichtet, auf der Grundlage des europäischen Humanismus und den Ideen der liberalen, demokratischen und sozialen Freiheitsbewegungen alle Schülerinnen und Schüler zu selbstständig denkenden, verantwortungsbewusst handelnden, vielseitig leistungsfähigen und weltoffenen Menschen zu bilden. Dieser Aufgabe stellen sich Lehrkräfte und Schulleitung mit vollem Engagement. Die etwa 800 Schülerinnen / Schüler sollen ganzheitlich und ohne Angst lernen und im Sinne universeller Bildung Wissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten erwerben. Die fachliche Qualität des Unterrichts zu gewährleisten und das soziale Miteinander und Lernen in der Gemeinschaft zu fördern, sind bedeutende Ziele der Schule. Wir setzen sowohl auf die Individualität der Lernenden und Lehrenden als auch auf die Entwicklung von Gemeinsinn. In diesem Sinne fördern wir zugleich eine stärkere Vernetzung der einzelnen Lernfelder.

Die Schulgemeinschaft bekennt sich dazu, **Werte und Normen** im Gespräch zu vermitteln, einzuüben und nach ihnen zu handeln. Dazu zählen:

- Verantwortungsbewusstsein, Ehrlichkeit und Kritikfähigkeit,
- Gerechtigkeit,
- Selbstbewusstsein, Kreativität und ganzheitliches Sein (Universalität, auf den Menschen und seine Würde ausgerichtetes Handeln),
- Freiheit, Teamfähigkeit, Leistungswille (und -bereitschaft) und Zielstrebigkeit,
- Sekundärtugenden (z. B. Fleiß, Höflichkeit, Pünktlichkeit, Sauberkeit, Ordnung, Disziplin, Verlässlichkeit und Konsequenz) sowie
- Offenheit, Toleranz, Respekt vor anderen und der Umwelt.

Im Schulleben zielen diese Werte und Normen auf:

die Identifikation: Schüler, Lehrer, Eltern sollen das Carl Bechstein Gymnasium als ihre Schule annehmen, als Schule in der sie und für die sie bereit sind mehr zu machen als nur Unterricht. Dazu gehören sinnvolle Angebote von Seiten der Schulleitung und des Kollegiums, aber auch von Seiten der Eltern und Schüler. Identifikation heißt hier, dass man Verantwortung für diesen Lebensraum übernimmt, Verantwortung für sich und andere.

die Zusammenwirkung: Schule ist mehr als Unterricht. Nur wenn alle an der Schule Beteiligten zusammenarbeiten, kann die Schule erfolgreich sein. Deswegen wird am Carl Bechstein Gymnasium besonderer Wert auf funktionierende demokratische Mitwirkungsorgane und einen aktiven Schulförderverein gelegt. Sich in die Schule einzubringen, sich mit ihr aktiv zu identifizieren, Verantwortung zu übernehmen, sollte für Eltern, Schüler und Lehrer am CBG der Normalzustand sein.

die Offenheit: Von Eltern, Schülern und Lehrern ausgehende Initiativen zur Unterrichtsverbesserung, Identifikationsförderung oder zur Öffnung der Schule werden am Carl Bechstein Gymnasium grundsätzlich unterstützt. Jeder Lehrer soll solche Initiativen fördern, für Vorschläge ist die Schulleitung grundsätzlich aufnahmebereit.

die Transparenz: Alle unterrichtlichen Ziele und fachlichen Bewertungskriterien am Carl Bechstein Gymnasium sind für Eltern und Schüler zugänglich und auf Nachfrage einsehbar.

Die Schule versteht sich sowohl als Gymnasium vor Ort als auch für die Region, das offen ist für Kooperation mit anderen Schulen und mit vielfältigen außerschulischen Partnern. Wir richten den Blick über nationale Grenzen hinaus und fördern Denken und Handeln in internationalen Zusammenhängen.

Das ***pädagogische Konzept für die Leistungs- und Begabungsklassen*** der Schule ist wesentlich bestimmt von einem ganzheitlichen Lernbegriff und dem prinzipiellen Willen, die Schule von den Lernenden her zu gestalten. Bei den Schülerinnen und Schülern Lernkompetenz aufzubauen ist das zentrale Ziel des Gymnasiums Erkner als einem ***Haus des Lernens***. Lernen wird vom Kollegium verstanden als ein ganzheitliches, umfassendes Geschehen. Dazu gehören neben dem Lernen als Erwerb von Wissen und Können auch soziales und moralisches Lernen und das Einüben von Handlungskompetenz auch in der Gemeinschaft.

Von diesem erweiterten Verständnis des Lernens abgeleitet, lassen sich folgende Merkmale der Unterrichtsarbeit für das CBG umschreiben:

Lernen ist ein aktiver und konstruktiver Aufbau von Wissen!

Der Wissenserwerb verläuft bekanntlich individuell und gründet auf dem verfügbaren Vorwissen. Da tendenziell der Umfang und die Qualität des verfügbaren Wissens der Schüler von Lehrkräften überschätzt werden können, begegnet das Gymnasium Erkner kontinuierlich dem Phänomen mit aufmerksamer Beobachtung ihrer Schülerinnen und Schüler an den Gelenkstellen ihrer Schulkarrieren: so auch zu Beginn der Jahrgangsstufen 5 mit besonderen Qualifizierungsangeboten.

Schulisches Lernen unterscheidet sich vom Lernen in der Alltagspraxis!

Die in der Schule vom Kollegium angebotenen Inhalte und Erfahrungen sind ausgewählt

und vorbereitet mit dem Ziel, Lernprozesse anzubahnen, zu unterstützen und zu Ergebnissen zu führen. Dabei wird Wert darauf gelegt, dass sie von den Schülerinnen und Schülern als persönliche Erfahrungen wahrgenommen und verarbeitet werden können. Dies gilt in dem Sinne, dass die eigentliche Stärke von Schule, Lernfähigkeit systematisch aufzubauen sowie langfristig und reflexiv auf jeden Einzelnen bezogen zu gestalten, eingebunden wird in Erfahrungen aus unterschiedlichen Lebensbereichen. Der Balance zwischen geführtem Lernen innerhalb der Unterrichtsfächer und situationsbezogenem Lernen mit lebensweltlichen Problemen gilt das besondere Augenmerk. In diesem Zusammenhang sei hingewiesen u. a. auf Projektarbeiten, fächerverbindendes und fächerübergreifendes Lernen, aber auch auf die regelmäßige Teilnahme an außerschulischen Wettbewerben.

Lernen soll ein tiefes Verständnis von Zusammenhängen ermöglichen!

Schulisches Lernen beruht in hohem Maße auf dem Lernen durch Sprache. Um hier einer Unterbewertung forschender und entdeckender Lernverfahren zu begegnen, soll ein größtmögliches Repertoire an zweckmäßigen und attraktiven Arbeitsformen in den Unterricht einfließen. Für motiviertes und gewinnbringendes Lernen spielt hier der variantenreiche Methodengebrauch der Lehrenden und Lernenden eine entscheidende Rolle. Die Schule ist bemüht, aktuelle und geeignet erscheinende Fortbildungsangebote auch außerstaatlicher Fortbildungsträger für das Kollegium aufzugreifen. Auch über die Schulung der Fachkonferenzvorsitzenden können neue Elemente in die Fachkonferenzen und schulinternen Lehrpläne eingebracht werden.

Lernen bezieht sich auf Lebenssituationen!

Lernen in der Schule weist immer über sich selbst hinaus. Es richtet sich, wohlverstanden, auf zukünftige, noch unbestimmte Lebenssituationen, in denen die Schülerinnen und Schüler verantwortlich entscheiden und handeln sollen. Fachunterricht ist zwar der stabile Rahmen für das Handeln der Lehrerinnen und Lehrer der Schule, dennoch begrenzt die Fachsystematik durch ihre innere Struktur (mitunter ungewollt) Fragestellungen und Lernerfahrungen. Durch fächerübergreifendes Arbeiten und projektorientierte Arbeitsformen soll diesem Defizit entgegengewirkt werden. Die Schule bietet Chancen zum weiteren sachlichen und zeitlichen Transfer, indem sie z. B. ihre Schülerinnen und Schüler bei der Teilhabe am Leben im europäischen und außereuropäischen Ausland unterstützt und vielfältige Angebote im künstlerisch-musisch-ästhetischen Bereich entwickelt hat.

Lernen im Unterricht soll Schlüsselqualifikationen vermitteln!

Bei den Methoden des Lernens und Problemlösens wird grundsätzlich darauf Wert gelegt, dass bei der Erarbeitung von Inhalten persönliche Arbeitshaltungen und soziale Kompetenzen systematisch und langfristig vermittelt werden. Die spezielle Form der Begleitung von Schülerinnen und Schülern bei ihren Betriebspraktika (Klasse 9), die Schülerseminare für die Teilnehmer der Oberstufe, aber auch entsprechende Angebote zum „Lernen lernen“ für unsere Jüngsten (Methodenwoche für die Klassen 5 bis 7) sind auf diesem Feld angesiedelt.

Schulisches Lernen ist soziales Lernen!

Die soziale Situation einer bestimmten Klassenzusammensetzung weist nicht von allein immer ein günstiges Lernumfeld auf. Das Erlernen von Kooperation und die möglichst optimale Nutzung der Vorteile des kooperativen Lernens begünstigen wir u. a. durch eine überlegte Klassenbildung nach transparenten Kriterien, durch spielerische Trainingsprogramme für die Schulneulinge gleich in der ersten Schulwoche bis hin zu Sitzordnungen. Wir erfahren hierbei, dass sich stabile Beziehungen zunächst im Klassenverband entwickeln und zunehmende Verantwortungsbereitschaft auch über die Klassen- und Jahrgangsgemeinschaft hinaus ausgebildet wird.

Die individuellen Unterschiede im Vorwissen können groß sein!

Die Zusammenführung von Lernvoraussetzungen und Aufgabenstellung ist eine ständige Herausforderung für jeden Unterrichtenden. In pädagogischen Konferenzen und Fachkonferenzen wird daran gearbeitet, die Möglichkeiten der Individualisierung durch entsprechende Aufgabenstellungen auszuschöpfen. Mit Wissenslücken und Fehlern soll im Unterricht produktiv umgegangen werden.

Lernmotivation von innen her ist wünschenswert!

In manchen Lernbereichen muss Interesse und Motivation allerdings erst durch den Unterricht geweckt werden. Über die Erwartungen zu berechtigten und nützlichen Formen außengesteuerter Motivation kommunizieren die Beteiligten in den Lerngruppen und Fachkonferenzen. Im Übrigen haben Erfahrungen und die Ergebnisse gezielter Fortbildungsveranstaltungen im Kollegium gezeigt, dass Interesse und Motivation seitens der Schülerinnen und Schüler erzeugt und aufrechterhalten werden, wenn sie sich selbst als zunehmend kompetenter erleben. Im Laufe der Schulzeit bilden sich bei den Schülerinnen und Schülern mehr und mehr Interessenschwerpunkte heraus. Sie sind für ihre Identitätsentwicklung wünschenswert und wertvoll. Mit den fakultativ-obligatorischen Clubangeboten für die Leistungs- und Begabungsklassen, den erweiterten Möglichkeiten des Wahlpflichtbereiches ab Klasse 9 und den Profilageboten der Oberstufe gibt das CBG eine organisatorische Antwort.

Strukturierende Techniken der Unterrichtsführung fördern den Wissenserwerb!

Bei der Erarbeitung von Unterrichtsstoffen haben sich die Lehrerinnen und Lehrer in Fachkonferenzen darauf verständigt, an schwierigen Stellen auf Klarheit und Strukturiertheit der Anweisung Wert zu legen und den Schülerinnen und Schülern Zeit zum Überlegen und Spielraum zur Entfaltung eines Gedankens zu lassen. Die sorgfältige Trennung von Lernsituationen und Situationen der Leistungsüberprüfung soll die Schülerinnen und Schüler zu aktiver Unterrichtsbeteiligung ermutigen. Im Laufe der Schulzeit wird langsam zunehmend verstärkte Verantwortung für den individuellen und gemeinsamen Lernprozess an die Schüler übertragen. Doppelbesetzungen mit Klassenlehrerinnen bzw. Klassenlehrern sind vorgesehen. Regelklarheit und die Einübung von sozialen Routinen sollen den Lernenden einen verlässlichen Rahmen bieten.

* * *

Unser übergeordnetes Ziel ist: Kinder und Jugendliche auf dem Weg ins selbst verantwortete Leben mit der bestmöglichen Bildung auszustatten.

Doch was heißt das konkret? Wofür soll unsere Schule stehen, in einer Zeit, da die Schullandschaft in Brandenburg im Umbruch ist, da das Wissen unüberschaubar geworden ist, da man die Verunsicherung über die Leistungsfähigkeit unseres Bildungssystems allerorten spürt und da die Schnelligkeit des gesellschaftlichen Wandels es so schwierig macht zu bestimmen, „was man im Leben braucht“ und was eine Schülerin / ein Schüler hier eigentlich lernen soll?

Was kann vom wem erwartet werden um die oben genannten Ziele zu erreichen?

Das CBG erwartet besonders von den **Schülerinnen und Schülern der Leistungs- und Begabungsklassen:**

Anstrengungsbereitschaft und persönliches Engagement

a) bei der Entwicklung von

- sozialen Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Selbstdisziplin, Ausdauer, Toleranz, Respekt, Gerechtigkeitssinn, Verantwortung für sich selbst, den Mitmenschen und die Umwelt,
- Kritik- und Konfliktfähigkeit,
- Verständnis und Toleranz zur Erschließung fremder Kulturen und Sprachen, Werte und Normen, d. h. interkultureller Kommunikationsfähigkeit,
- künstlerisch-musischen Fertigkeiten,
- methodischen Fertigkeiten mit dem Ziel der Selbständigkeit sowie
- Kreativität und Neugier
- ein hohes Maß an Eigenmotivation, Belastbarkeit und Selbstvertrauen

b) und bei der Aneignung

- von Kenntnissen kultureller Tradition und grundlegender Kulturtechniken,
- der Methodik und der Ergebnisse des naturwissenschaftlich-mathematischen Bereichs,
- eines reflektierten und bewussten Umgangs mit moderner Technologie, insbesondere der Computertechnologie und den neuen Medien
- von Regeln der demokratischen Mitarbeit in den durch Schüler/innen mit zu besetzenden Gremien (z. B. Schülervertretung, Schulkonferenz).

Das CBG erwartet von den **Lehrerinnen und Lehrern**, die in Leistungs- und Begabungsklassen verstärkt unterrichten:

- die Reflexion des Verhältnisses zwischen fachlicher und pädagogischer Tätigkeit,
- das Bewusstsein für die Verpflichtung zur Werteerziehung und die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung in allen Fächern unter Berücksichtigung der Individualität des Schülers/der Schülerin,
- die Weiterentwicklung der fachlichen Methoden und Sozialformen des Unterrichts mit dem Ziel, die Selbständigkeit und Kreativität, die Leistungsbereitschaft und die intellektuellen Fähigkeiten der Schüler/innen zu fördern,
- die weitere Öffnung des Unterrichts für das Umfeld der Schule und die Lebenswelt der Schüler/innen einschließlich der Medien,
- die Neubestimmung des Verhältnisses zwischen Theorie und Praxis im Unterricht,
- die Abstimmung von Leistungsanspruch und Verfahren der Leistungsmessung,
- die Anpassung und Konkretisierung der fachspezifischen Curricula sowie deren Ergänzung im Bereich von Methodik und Zielsetzung unter der Perspektive einer Anbahnung fachübergreifender Zusammenarbeit,
- die Bereitschaft, sich auf einen längeren Lernprozess und neue Formen fachlicher und pädagogischer Fortbildung einzulassen,
- das Engagement zur Mitarbeit in Gremien (z. B. Ausschüsse, Konferenzen).

Das CBG erwartet von den **Eltern**, die ihre Kinder bewusst für eine Leistungs- und Begabungsklasse anmelden:

- eine vertrauensvolle und aktive Zusammenarbeit mit der Schule,
- die Unterstützung des Schulprogramms und aktive, kontinuierliche Mitarbeit,
- die Anerkennung des Erziehungsauftrags als Aufgabe mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung und Verantwortlichkeit, aber gemeinsamer Zielsetzung,
- die bewusste Einbeziehung der Lernförderung der Kinder in die Gestaltung des familiären Lebens,
- das auch nach außen gewandte Engagement zum Wohle der Schule, wo dies gesellschaftlich und politisch erforderlich ist,
- die kontinuierliche Mitarbeit in den von Eltern zu besetzenden Gremien (Schulelternbeirat, Schulkonferenz, Elternversammlung, Elternkonferenz, Fach- und Schülerkonferenzen sowie Konferenz der Lehrkräfte),
- aktives Engagement (für die Klasse und/oder im Schulförderverein).

02. Voraussetzungen für die Einrichtung von Leistungs- und Begabungsklassen am Carl Bechstein Gymnasium Erkner

Das Carl Bechstein Gymnasium Erkner ist eine weiterführende Schule, die von allen Grundschülerinnen und Grundschülern nach dem 4. bzw. 6. Schuljahr besucht werden kann, die für den Bildungsgang zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife geeignet sind. Die Schule umfasst die Klassen 5 bis 13 und führt bis zum Abitur. Der Unterricht findet montags bis freitags statt, der Samstag ist in der Regel unterrichtsfrei. Das CBG nimmt als eine bedeutende Bildungseinrichtung einen festen Platz im kulturellen und gesellschaftlichen Leben in der Stadt Erkner und in ihrer Umgebung ein. Der Einzugsbereich erstreckt sich dabei von Erkner über die nördlich gelegenen Nachbarorte Woltersdorf und Schöneiche, über Hartmannsdorf, Grünheide, Hangelsberg und Spreenhagen im Osten sowie Neu Zittau und Gosen im Süden und Berlin-Rahnsdorf im Westen. Verkehrstechnisch ist die Schule gut und sicher zu erreichen. Günstige Bus- und Bahnverbindungen bestehen zu allen Ortsteilen der anliegenden Nachbargemeinden.

Das Carl Bechstein Gymnasium ist vom Landkreis Oder-Spree als Schulträger ausgewiesen als eine dreizügige Schule an gesichertem Schulstandort. Auf Grund hoher Nachfrage waren und sind einzelne Jahrgangsstufen deutlich stärker besetzt. So weist die Jahrgangsstufe 11 des Schuljahres 2006 / 2007 eine Siebenzügigkeit auf. Aus dem Selbstverständnis der Schule heraus (siehe oben), aber auch durch die erfolgreiche Teilhabe der Schule am Schulversuch Leistungsprofilklassen von Beginn an (seit dem Schuljahr 2001 / 2002 in Kontinuität) hat das Gymnasium vielfältige Erfahrungen auf dem Gebiet der Förderung von Leistung und Begabung gewinnen können. In der Langzeitbeobachtung der Leistungsprofilklassen hat sich offenbart, dass die Förderung dieser Begabtengruppen eine enorme Bereicherung des Schullebens darstellt. Dies wurde u. A. erkennbar an der verstärkten Arbeit an den schulinternen Curricula, am sehr erfolgreichen Abschneiden der Begabtengruppen an den Vergleichsarbeiten in den Jahrgangsstufen 8 und 10 der Normalklassen, auch als Spitzenreiter innerhalb der Gruppe der 3 Gymnasien, die sich in der Trägerschaft des Landkreises Oder-Spree befinden. Diese Ergebnisse sind bestätigt durch die Daten, die das LISUM Brandenburg als auswertende Einrichtung Interessierten auch mit dem Schulbericht zur Verfügung stellt. Die verstärkte Teilhabe der Begabtengruppe im Wahlpflichtbereich ab Jahrgangsstufe 9 an anspruchsvollen Kursen (Literatur, Online-Portal der Schule und naturwissenschaftlichen Experimentierveranstaltungen), an Wettbewerben auf nationalem und teilweise internationalem Niveau weisen in die gleiche Richtung. Die Leistungsprofilklassen konnten erfolgreich in die Oberstufenarbeit integriert werden und die Teilnehmer zeigen dort in vielen Kursen Schrittmacherfunktionen.

Als wichtige und hilfreiche Kontroll- und Rückmeldefunktion erwies sich für die Schule eine Besonderheit in der Geschäftsverteilung der Schule: Die Erweiterung der Schulleitung nach § 71 Abs. 2 BbgSchG u. A. durch Mitglieder für die Jahrgangsstufen 5 bis 7 bzw. 8 bis 10.

Die Nachfrage von Eltern, Schülerinnen und Schülern im Einzugsbereich des Gymnasiums auf Teilhabe an der erweiterten Förderung der Leistung und Begabung ist ungebrochen hoch. Die Schule konnte in ihrem sechsjährigen Erfahrungszeitraum in allen Anmeldeverfahren bezogen auf die Kapazitätsobergrenze von 28 Teilnehmern nicht allen geeigneten Schülerinnen und Schülern ein Aufnahme bestätigen, sondern musste Interessenten abweisen bzw. auf eine mögliche Anmeldung für eine Normalklasse ab Klasse 7 hinweisen. Mit derzeit aktuellen Zahlen sei hier das Schuljahr 2006 / 2007 erwähnt: 46 potentiellen Interessenten standen 28 Aufnahmen gegenüber. Hierzu sei noch angemerkt, dass es den Eltern und Schülern in erster Linie wohl bewusst um die Förderung in einer Leistungs- und Begabungsklasse an der Schulform Gymnasium am Standort Erkner ging. Für diesen Jahrgang hatte das Ministerium keine Schulzeitverkürzung mehr vorgesehen, sondern bereits den Übergang zum Enrichment-Prozess in den Vordergrund gesetzt.

Neben den oben geschilderten Umständen gründet sich die Motivation der Schulgemeinschaft des CBG auf Teilhabe an der Einrichtung künftiger Leistungs- und Begabungsklassen im Hause auch auf der Pilotfunktion, die dieses Vorhaben in der Schulentwicklung entfalten soll. Es gilt hier mit diesen Leistungs- und Begabungsklassen einen Wandel in der Unterrichts- und Lernkultur so zu befördern, dass übertragbare Ergebnisse erarbeitet werden, die unter veränderten Umständen auch den Normalklassen zugänglich gemacht werden können. Auf diese Weise sollen Synergieeffekte zwischen allen Klassen eines Jahrganges genutzt werden und unnötigen Verzerrungen einer elitären Bildung vorgebeugt werden.

Am Beginn einer Leistungs- und Begabungsförderung steht für alle beteiligten Pädagogen des Gymnasiums die Problemstellung: Wer begabte Kinder fördern will, muss sie zunächst einmal erkennen. Begabte sind keine homogene Gruppe. Wer gute Noten hat ist nicht automatisch besonders begabt, und besonders Begabte sind nicht unbedingt gute Schüler. Überdies wird die Frage, was besondere Begabung sei, von der Wissenschaft nicht einheitlich beantwortet. Gut messbar ist lediglich die klassische Intelligenz. Zu kritisieren wäre dabei allerdings, dass u. U. wichtige Aspekte fehlen, zum Beispiel künstlerische oder soziale Begabung. Eine Orientierung soll hier folgende Auffassung der Verantwortlichen am Gymnasium Erkner bieten: Die Möglichkeiten der Leistungs- und Begabtenförderung stehen Mädchen und Jungen aller Jahrgangsstufen offen. Sie sollen überdurchschnittliche Kapazitäten in einer Intelligenz oder mehreren Intelligenzen oder Teilbereichen derselben aufweisen. Gleichfalls sollen sie daran interessiert sein und danach streben, auf deren Grundlage Kompetenzen zu entwickeln und Leistungen zu

erbringen, die über die regulären Anforderungen der Normalklassen des Gymnasiums hinausgehen. Auf außerordentlicher sprachlicher, logisch-mathematischer, musikalischer, räumlicher, körperlich–kinästhetischer, intra- und interpersonaler Intelligenz beruhende Begabungen werden gleichermaßen, ihrer jeweiligen Spezifik angemessen gefördert.

Die vorgegebenen Grundlinien zur Feststellung der Eignung der Schülerinnen und Schüler für das Lernen in einer Leistungs- und Begabungsklasse erfahren eine schuleigene Ausgestaltung im Auswahlverfahren. Im Gesamtzusammenhang ist zu beachten, dass die Notensumme 5 oder kleiner auf dem Halbjahreszeugnis der Jahrgangsstufe 4 in den Fächern Deutsch, Mathematik und Sachunterricht oder Deutsch, Mathematik und 1. Fremdsprache zu realisieren ist, wobei in den Fächern Deutsch und Mathematik jeweils mindestens die Note zwei erreicht werden muss. Ein im obigen Sinne geeigneter prognostischer Test sowie ein ausführliches Eignungsgespräch mit jeder Bewerberin und jedem Bewerber sind weiterhin zentraler Bestandteil. Beim prognostischen Test versichert sich das Gymnasium Erkner der praktischen Unterstützung der Schulpsychologin. Das Bewerbungsgespräch wird durchgeführt durch die künftige Klassenleitung unter Federführung des zuständigen Mitglieds der erweiterten Schulleitung. Die Schule lädt rechtzeitig die interessierten Eltern zu einer spezifischen Informationsveranstaltung ein und bietet darüber hinaus entspannte Gesprächskontakte auch fachlicher bzw. profilbezogener Art an am eigens dafür eingerichteten Tag der offenen Tür für die Jahrgangsstufe 4. Diese Informationen sind aktiv mitgestaltet von älteren Schülerinnen und Schüler aus Klassen der Leistungs- und Begabungsförderung sowie in dieser Hinsicht erfahrenen und kompetenten Eltern. Das Gymnasium unterstützt die Grundschulen bei der allgemeinen Information und Beratung der Eltern.

Ziel dieses umfassenden Diagnose- und Beratungssystems ist u. a. auch die angeleitete Selbstwahrnehmung von Begabungspotential zur Entscheidungsabsicherung bei Eltern und Bewerbern. Nach entsprechendem Laufbahnbeginn ab der Klasse 5 am Gymnasium Erkner wird eine Langzeitberatung bis Jahrgangsstufe 12 bzw 13 den Lernprozess begleiten. In diesem Zusammenhang werden entsprechende Bildungsvereinbarungen über fakultativ-obligatorischen Unterricht und weitere Zusatzangebote zu treffen sein (siehe Kapitel 03).

Die **Schulkonferenz hat in ihren Beschlüssen vom 07. 06. 2006 und 27. 09. 2006** die entsprechenden Initiativen der Gremien der Lehrer-, Eltern- und Schülerschaft aufgegriffen und den Schulleiter beauftragt, die Antragstellung zur Einrichtung von Leistungs- und Begabungsklassen gegenüber dem Schulträger und der Schulaufsicht zu vertreten.

03. Pädagogisches Profil der Schullaufbahn in den Leistungs- und Begabungsklassen

Die gesetzlich verbindlichen Regelungen des Landes Brandenburg, das daraus abgeleitete Schulprogramm sowie das darauf basierende Schulcurriculum bilden die Grundlage für das Konzept unserer Leistungs- und Begabungsklassen.

Mitwirkungsgruppen und Fachkonferenzen gestalten mit eigenen Konzeptbausteinen die Feinstruktur des Angebotes und tragen Verantwortung für eine ganzheitliche Umsetzung des Bildungsganges vom Eintritt ins Gymnasium in Klasse 5 bis zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife.

Neben den für alle Schülerinnen und Schüler in Brandenburg geltenden curricularen Vorgaben bieten wir ein fakultativ-obligatorisches Zusatzprogramm an. Damit entwickeln sich Schülerinnen und Schüler der LuBK¹ ihren individuellen Begabungen und Interessen folgend, um bis zum Abitur systematisch die geforderten Zusatzqualifikationen zu erwerben.

Unser schuleigenes Konzept LuBK mit Profilbildung beginnt mit einer Verbindungsintensivierung zu den Grundschulen unseres Einzugsbereiches. Einerseits präsentieren wir unsere Schule, z. B. am traditionellen und sehr gut angenommenen „Tag der offenen Tür“ speziell für Schüler und Eltern der 4. Klasse sowie bei Informationsveranstaltungen durch Vertreter der Schulleitung des CBG in interessierten 4. Klassen der umliegenden Grundschulen; andererseits setzen wir verstärkt auf kooperierende Vorhaben wie den Probeunterricht für Schüler der Klasse 4 oder auch Klassenbesuche von 4. Klassen am CBG. Außerdem werden wir auch weiterhin (wie schon seit Jahren praktiziert) Aktionen an Grundschulen, z. B. Theateraufführungen, gemeinsame Kunstwettbewerbe und Sportfeste unterstützen.

Die Koordinierung aller Prozesse und Erscheinungen des Schuleintritts am Gymnasium in Klasse 5 (und 7) obliegt an unserer Schule einem Mitglied der erweiterten Schulleitung. In dieser Weise begleitet Schulleitung seit nunmehr 5 Jahren die LPKlassen, ist kompetente Ansprechpartnerin für Schüler, Eltern aber auch Schulen des Einzugsbereiches.

Fachcurricula sind bei uns seit 2001 auf die Belange der LPKlassen hin komplex erarbeitet, abgestimmt und in der Praxis erfolgreich umgesetzt². Die Reintegration der Schüler in Klasse 9 (beginnend im Wahlpflichtunterricht) setzt sich zur Zeit erfolgreich in Klasse 11 fort. So sind unsere Pläne für die LuBK zum Teil auch Ergebnis der Erfahrungen, die wir mit den LPKlassen gesammelt haben.

Um, wie gefordert, Lerninhalte im Unterricht, vertieft und beschleunigt zu vermitteln, setzen wir auch auf Kontinuität bei den Lehrerinnen und Lehrern. Bisher konnten in allen

¹ ab Klasse 7 auch alle anderen Schülerinnen und Schüler

² Die Ergebnisse aus den zentral durchgeführten und einsehbaren Leistungsvergleichen im LISUM (sowie schulintern) bestätigen den Erfolg unserer Arbeit.

LPKlassen fast durchgängig die Hauptfachlehrer von Klasse 5 bis 7 unterrichten, selbstverständlich wirkten die Lehrer auch bei der Ausbildung von Kompetenzen zusammen. Wir gewährleisten somit eine von Schülerinnen und Schülern (und von Eltern) positiv empfundene Lernsituation.

Neben die Konstanz der Lehrsituation tritt am CBG ein intelligentes und modernes Konzept der vertieften Behandlung von Lerninhalten. In allen Fächern werden auf der Hand liegende Synergieeffekte systematisch genutzt, um schon sehr früh eine hohe Qualität der Schulbildung zu erreichen und auf wissenschaftspropädeutischem Niveau Unterricht gestalten zu können. Ein Leitgedanke unserer Bestenförderung lautet: Förderung heißt auch fordern.

In den Hauptfächern werden folgende Vertiefungsmöglichkeiten bei Lerninhalten durchgängig beachtet:

Deutsch	<ul style="list-style-type: none">- verbundenes Lernen an Sachinhalten der Unterrichtsfächer- Ergebnisorientierung („Archiv des Lernens“)- Kreativitätsförderung- Theaterprojekt (Klasse 5), Zeitungsprojekt (Klasse 6)
Mathematik	<ul style="list-style-type: none">- Einsatz von Computeralgebrasystemen (CAS), z.B. Derive, zum Lösen „echter“ Probleme- selbstständiges Entdecken von Gesetzen durch Nutzung von dynamischer Geometriesoftware
Fremdsprachen	<ul style="list-style-type: none">- erhöhte Fremdsprachenfrequenz- bilinguales Unterrichten- Drehtürmodell- E-mail-Kontakte als Vorbereitung zum Schüleraustauschprogramm

Für Nebenfächer entwickeln die unterrichtenden Fachlehrer (Synergieeffekte nutzend) konkrete Vorhaben und verankern diese in den Jahresplänen (Schulcurriculum). Dabei erfolgen Rückgriffe auf bereits existierende Erfahrungen, z. B. fächerverbindender Unterricht Deutsch und Biologie oder Englisch und Geschichte.

In einigen Fächern ist eine Erweiterung des schulinternen Fachlehrplans durch zukunftsrelevante Themengebiete beabsichtigt, z. B. in Geschichte Probleme des kulturellen Wandels oder in Physik Aspekte der Halbleitertechnologie.

Ein weiterer Ansatz ist die gewährleistete Verdichtung von Lernprozessen als Grundlage von Anreicherungs- und Enrichmentmaßnahmen. Neben den auch als fächerübergreifenden und fächerverbindend geplanten Unterricht³ tritt die aktive Teilnahme an Wettbewerben übergeordneter Ausrichter (z.B. in Geschichte und Erdkunde Wettbewerbe des Bundespräsidenten; Mathematik-, Physik- und Fremdsprachenolympiaden; Känguruwettbewerb; Jugend trainiert für Olympia; Jugend forscht und andere). Die

³ konkrete Vorhaben siehe Schulcurriculum

Schülerinnen und Schüler engagieren sich auch bei schulinternen Wettbewerben und Präsentationen, z.B. Rezitationswettbewerb, Fremdsprachenwoche, Naturwissenschaftstag, Sportfest u. a.

Eine weitere Enrichmentebene betrifft die personelle Sphäre. Neben Mentorenkonzepten wie „Lernen durch Lehren“ werden LuBK-Schüler ihren Möglichkeiten entsprechend erhöht in Projektarbeit eingebunden.

Eine Besonderheit der LuBK ist der Erwerb besonderer Qualifikationen.

Hierbei setzen wir auf ein langfristiges Konzept. Schülerinnen und Schüler dokumentieren ihre Fortschritte zunächst im Portfolio, später wird ein Qualifikationspass ausgestellt.

Alle LuBK-Schülerinnen und Schüler sind dazu verpflichtet Lernvereinbarung zu Beginn der Schullaufbahn einzugehen und Veranstaltungen aus dem fakultativ-obligatorischen Zusatzprogramm anzuwählen. Dazu werden sie unterstützt, ihre individuellen Begabungen zu erfahren, Begabungsprofile, erstellt unter Mithilfe des Schulpsychologischen Dienstes, helfen bei der Entscheidungsfindung.

Nach einer Findungsphase (1. Halbjahr Klasse 5) wählen die Schüler neben der verpflichtenden Teilnahme an der 2. Fremdsprache einen der anfangs drei angebotenen „Clubs“. In der 5. Klasse werden zunächst ein „Theaterclub“, ein „Wissenschaftsclub“ und ein „Outdoor-Science-Club“ eingerichtet, ab Klasse 6 erhöht sich die Anzahl der Angebote. In den Clubs wird nicht klassenspezifisch und zugleich binnendifferenziert gearbeitet.

Über die folgenden Schuljahre hin werden die Angebote planmäßig erweitert (z.B. 3. Fremdsprache ab Klasse 6 möglich) und ausdifferenziert und führen ab Klasse 7 zu zertifizierten Zusatzqualifikationen.

Begabungsprofil	Bereiche der fakultativ-obligatorischen Zusatzförderung	Konkrete Angebote (für alle Schüler offen⁴)
sprachlich-kommunikativ-technisch	sprachlich	Fortentwicklung Schulbibo Lese- und Literaturcafe Schüleraustausch (R, Fr, GB, S, USA)
sprachlich-gesellschaftswissenschaftlich	musisch-künstlerisch	Junge Autoren Theater Filmclub Rhetorik Theater Filmclub
mathematisch-musisch	gesellschaftswissenschaftlich	Bildhauerwerkstatt Chor-Band-Instrumente debating club Stolpersteinprojekt oral history Wissenschaftsclub
motorisch-räumlich-technisch	mathematisch-naturwissenschaftlich-technisch	Computerführerschein Experimentierunterricht Outdoor-Science Experimentiervorträge Jugend trainiert für Olympia
naturwissenschaftlich-philosophisch		Sportwettbewerbe Schiedsrichter- und Trainerausbildung Entspannungstechniken
motorisch-räumlich-musisch		
<p>→ übergreifend: E-Learning, Diversifikation Lernorte, Fachtageinbindung, Binnendifferenzierung</p>		

Zur Organisation der Lehrens und Lernens gehört auch eine erhöhte Beachtung der Methodenkompetenz. Neben Aspekte der Binnendifferenzierung (in Klasse und Jahrgang, z.B. Fachassistenten auch für AG's und Clubs) tritt eine grundsätzliche Methodenvielfalt, z. B.:

⁴ Für die Schüler der LuBK ist das Angebot im bereits dargestellten Umfang fakultativ-obligatorisch.

- Lernen durch Lehren,
- Team teaching,
- Gruppenpuzzle,
- experimentelle Methode im naturwissenschaftlichen Unterricht,
- Exkursionstage [schulervorbereitet, geleitet, reflektiert],
- bilingualer Unterricht,
- Herauslösung von Spezialbegabungen, z. B. Fremdsprachenassistenten
- „Drehtür“-Modell im Fremdsprachenunterricht.

Ein dritter Punkt ist eine zu planende Diversifizierung der Lernorte, unter anderem bei Exkursionstagen und Praktika (inkl. Praktikum in Klasse 9, auch in der GOST) , z. B.: Museen, Bundes- und Landesbehörden in Berlin und Brandenburg, FH Wildau, Uni Potsdam, Strahleninstitut Karlshorst u. a. Zum Teil wird bei solchen Veranstaltungen auch an ein Zertifikat erworben. Hierzu sind auch Kontakte zu den im Punkt 4 genannten Schulpartnern nutzbar.

Begleitend zur Schullaufbahn wird eine Berufsorientierung langfristig angeboten, die auch schon frühzeitig ab Klasse 9 über Chancen der GOST informiert, wobei auch in der GOST die Zusatzqualifikationen durchgängig berücksichtigt werden, z. B. bei der Unterrichtsplanung.

Schülerinnen und Schüler sollen langfristig Praxiserfahrungen sammeln, alle in der Schule erworbenen Zusatzqualifikationen und Methodenkompetenzen sind mit späteren Berufserfordernissen kompatibel und eröffnen den Abiturienten Vorteile für den weiteren Lebens- und Berufsweg.

04. Umsetzung des pädagogischen Konzepts Ressourcen - Qualifizierung - Evaluation

Die zur Zeit 60 unterrichtenden **Lehrkräfte** des CBG stehen in einem Dienstverhältnis zum Land Brandenburg. Sie unterrichten und erziehen in eigener Verantwortung im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsziele sowie der Rechts- und Verwaltungsvorschriften und der Beschlüsse der schulischen Gremien. Ihre pädagogische Freiheit darf nicht unnötig eingeschränkt werden. Die Lehrkräfte aktualisieren ständig ihre Kenntnisse und Fähigkeiten. Im Benehmen mit der Schulaufsicht konnte erreicht werden, dass auch zum Schuljahr 2006 / 2007 alle zu unterrichtenden Fächer auf der Grundlage genügender Lehrerwochenstunden ressourcenmäßig abgedeckt sind.

Die **Schulleitung** besteht z. Z. aus dem Schulleiter, dem stellvertretenden Schulleiter, dem Oberstufenkoordinator sowie, in ihrer nach § 72 BbgSchG erweiterten Form, aus den Mitgliedern der erweiterten Schulleitung mit den Aufgabenschwerpunkten Jahrgangsstufen 5 bis 7, Jahrgangsstufen 8 bis 10 und Didaktik. Im Rahmen des allgemeinen Weisungsrechtes des Schulleiters nach § 71 Abs. 2 BbgSchG nehmen die Mitglieder der Schulleitung ihre Aufgaben selbstständig wahr; sie sind dem Schulleiter für eine sachgerechte Erledigung der ihnen übertragenen Aufgaben verantwortlich. Die Einheitlichkeit des Handelns der Schulleitung auch im Hinblick auf die Durchführung und Evaluation der Leistungs- und Begabungsklassen wird durch gegenseitige Information und Absprachen in gemeinsamen regelmäßigen Dienstbesprechungen der Schulleitungsmitglieder sichergestellt. Durch Koordination und enge Kooperation stellen die Schulleitungsmitglieder die pädagogische und organisatorische Weiterentwicklung der LuBK sicher; hierzu gehört auch die frühzeitige Einbindung der Mitwirkungsgremien in den Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozess. Die Mitglieder der Schulleitung führen im Rahmen ihrer Aufgaben Unterrichtsbesuche durch, die der Information und Beratung dienen. Sie können im Rahmen ihrer Zuständigkeit zu Dienstbesprechungen einladen.

Die **Fachkonferenzen** arbeiten eng mit der Stützpunktschule für die Leistungs- und Begabungsklasse im Schulamtsbereich Frankfurt / Oder zusammen und stimmen intern den Bedarf an Qualifizierungsmaßnahmen ab. Einzelne Mitglieder dienen der jeweiligen Fachkonferenz bzw. dem Jahrgangsteam als Multiplikatoren.

Im Mittelpunkt der Arbeit von Schulleitung und Kollegium des CBG steht ein qualitativ **hochwertiger Unterricht**. Neuentwickelte schulinterne Curricula orientieren sich durchgängig an den Standards des neuen Rahmenplans der Sekundarstufe I und an den verbindlichen Vorgaben für die Sekundarstufe II, das heißt an den Bereichen Sach-, Methoden-, personale und soziale Kompetenz mit Bezug auf das pädagogische Profil der Leistungs- und Begabungsklasse (vgl. Kapitel 03).

Die in den einzelnen Fächern vorliegenden ausführlichen **schulinternen Curricula** sind jederzeit für Eltern, Schüler, Lehrer und die interessierte Öffentlichkeit im Online-Portal des Carl Bechstein Gymnasiums Erkner ([www. carl-bechstein-gymnasium. de](http://www.carl-bechstein-gymnasium.de)) einsehbar. Sie werden kontinuierlich fortgeschrieben.

Um den Fünftklässlern den **Einstieg** am Gymnasium zu erleichtern, werden bei der Bildung der Eingangsklassen gewachsene Freundschaften aus der Grundschule berücksichtigt, zudem wird eine homogene Zusammensetzung angestrebt. In allen Jahrgangsstufen ist **Binnendifferenzierung** durchgängiges Unterrichtsprinzip. Gemeinsames Lernen im Klassenverband ermöglicht interessanten und kreativen Unterricht. Der Lehrer übernimmt die Aufgabe, gemeinsame und individuell differenzierte Lernziele und dementsprechende Inhalte zu auswählen.

Schülerinnen und Schüler erfahren den **Übergang** von einer **Schulstufe** zur nächsten als etwas Besonderes, als Anforderung, oft auch Herausforderung. Der Wechsel der Lernumgebung, des sozialen und persönlichen Bezugssystems, andere Lehr- und Lernmaterialien, veränderte Zielsetzungen, Zeitabläufe, Arbeitstechniken und Methoden gehen einher mit zunehmender Eigeninitiative.

Um den Übergang in die *Klasse 5* erfolgreich zu gestalten, bietet unser Gymnasium verschiedene Maßnahmen an: In der ersten Schulwoche werden soziale und personale Kompetenzen, die für das Zusammenwachsen des Klassenverbandes wichtig sind, in den Mittelpunkt gestellt, in der vierten Unterrichtswoche eines jeden Schuljahres findet für die Eingangsklassen eine Methodenwoche statt. Der Übergang von der Sekundarstufe I in die *Sekundarstufe II* wird vom Oberstufenkoordinator langfristig vorbereitet, dazu finden Schüler- und Elternberatungen statt.

Der Unterricht am Carl Bechstein Gymnasium findet für die Sekundarstufe I im Regelfall zwischen 8 und 13. 50 Uhr statt; bei 32 Wochenstunden an 2 Tagen auch bis 14. 45 Uhr. Der Unterricht erfolgt auf der Grundlage der gesetzlich vorgegebenen Stundentafel.

Ab dem 2. Halbjahr der 11. Jahrgangsstufe bieten wir folgende **Leistungskurse** an: im sprachlich-künstlerischen Aufgabenfeld die Fächer Deutsch, Englisch, Kunst und Musik; im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld die Fächer Geschichte und Geographie; im mathematisch-naturwissenschaftlichen Aufgabenfeld die Fächer Mathematik, Biologie und Physik. Je nach Interessenlage und Wahlverhalten der Schülerinnen und Schüler ist eine Erweiterung des Leistungskursangebotes möglich. Bei der selbstständigen Abfassung der **Facharbeit** im 13. Jahrgang wird Wissenschaftspropädeutik geübt. Zur Bewältigung dieser Anforderung werden die Schülerinnen und Schüler besonders in wissenschaftlichen Arbeitstechniken geschult.

**Stundentafel für die Leistungs- und Begabungsklassen (Jahrgänge 5 und 6)
am Carl Bechstein Gymnasium Erkner**

Lernbereich/Fach	Stundenkontingent in Jahrgangsstufe 5		Jahrgangsstufe 6	Summe Jahrgangsstufen 5+6
	1.Halbj	2.Halbj.		
Deutsch	6	5	5	10, 5
1. Fremdsprache	5	4	4	8,5
Mathematik	4	4	4	8
Naturwissenschaften	2 Bi 2 Ph	2 Bi 1 Ph	2 Bi 1 Ph	4 Bi 2, 5 Ph
Gesellschaftswissenschaften				
Geografie	2	2	1	3
Geschichte	2	2	1	3
Politische Bildung	-	-	1	1
LER	2	2	-	2
Wirtschaft-Arbeit-Technik	-	-	2	2
Kunst	2	2	2	4
Musik	2	2	2	4
Sport	3	3	3	6
2. Fremdsprache	-	3	4	5, 5
Stundenkontingent insgesamt	32	32	32	64

Zur Verdeutlichung der konkreten wöchentlichen Unterrichtsverteilung wird an dieser Stelle ein möglicher **Stundenplan in der Jahrgangsstufe 5** vorgestellt:

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
08.00 - 8.45 Uhr	Biologie	Kunst	Englisch	Deutsch	Mathematik
08.55 - 09.40 Uhr	Deutsch	Geschichte	L E R	Mathematik	Englisch
09.55 - 10.40 Uhr	Geografie	Deutsch	Mathematik	Geschichte	Biologie
10.50 - 11.35 Uhr	Englisch	Deutsch	Physik	Physik	Sport
12.00 - 12.45 Uhr	Musik	Englisch	Kunst	Englisch	Deutsch
13.05 - 13.50 Uhr	Mathematik	Sport	Deutsch	Musik	Geografie
14.00 - 14.45 Uhr	L E R	Sport			

(L E R = Lebenskunde – Ethik – Religion)

Dem Konzept der **Lernpartnerschaft** verpflichtet, öffnet sich das CBG für eine zunehmende Zusammenarbeit mit Vereinen, Firmen, Institutionen, privaten und kulturellen Einrichtungen Erkners, Berlins und der Umgebung. Zur qualifizierten und sachkundigen Durchführung von unterrichtlichen und schulischen Vorhaben werden bei den Lernpartnern spezielle Potentiale angeboten und von uns genutzt.

Hier eine Übersicht aktueller Lernpartnerschaften:

Lernpartner	Fach	Jahrgang	Bemerkungen
Stadtbibliothek Erkner	Deutsch	5, 7, 9	
AGB (Zentral- und Landesbibliothek Berlin)	Deutsch	11-13	
Buchhandlung „Bahnwärter Thiel“	Deutsch	5-13	
Gerhart-Hauptmann-Museum	Deutsch	FK	
Außenministerium der Bundesrepublik Deutschland	alle	CBG	Anbahnung von Schulpartnerschaften und Konzerten
Katholisches Pfarramt	alle	11-13	Projekte in der Sek. II
Evangelische Kirchengemeinde Genezareth	alle	11-13	Projekte in der Sek. II
Movieland Erkner	alle	5-13	Projekte
RAA Strausberg	Dt., Ge., PB	9-13	Gesprächspartner und Zeitzeugen
RAA Strausberg	alle	alle	Mediationsbegleitung
Stilbruch e.V.	Kunst	5-13	Ausstellungen, Begegnungen mit Künstlern
Heimatverein der Stadt Erkner	Kunst, Deutsch, DSP	5-13	Ausstellungen
DHM	Geschichte PB	5-13	Projekte
Haus der Wannseekonferenz	Geschichte PB	9-13	Projekte
Heimatmuseum	Geschichte	5-8	Projekte
Zooschule Heimattiergarten Fürstenwalde	Biologie	5-9	Zooschulennutzung
AOK	Biologie	Sek. I	Projektarbeit

Jugendamt	Schulleitung	alle	Suchtprophylaxe
Polizei	Schulleitung	alle	Gewaltprävention Verkehrserziehung
Chemiefreunde	Chemie	8-13	Vorträge, Treffen mit Experten
Mittelstandsvereinigung	WAT	9/10	Versicherungswirtschaft
Archenhold-Sternwarte Berlin	Astronomie Physik	9-13	Projekte
Feuerwehr	Schulleitung	alle	Brandschutzübungen
Sportvereine Erkners	Sport	5-13	Wettkämpfe

Das **Schulgebäude und seine Ausstattung** genügen der Ausbildung von Leistungs- und Begabungsklassen bzw. sind auf einem weiterentwicklungsfähigen Stand:

Zwischen einer Landstraße und einem Ehrenhain der Sowjetarmee gelegen ist das Schulgelände recht weitläufig und von viel Grün umgeben. Zwei Häuser mit sehr unterschiedlichem Charakter – ein Altbau aus wilhelminischer Zeit und ein Gebäude aus DDR-Zeiten – sowie der zu Beginn des Jahres 2005 fertig gestellte Neubau mit einer Aula und vier neuen, großzügigen Klassenräumen bieten ausreichend Platz für Unterricht und schulische Veranstaltungen. In der warmen Jahreszeit kann der Unterricht auch einmal nach draußen verlegt werden – zum Beispiel in das offene Klassenzimmer. Holzskulpturen beleben das Bild des Schulhofes. In den nächsten Jahren soll daraus ein Skulpturenpark werden, mit Plastiken, die von Schülerinnen und Schülern im Kunstunterricht und an Projekttagen angefertigt werden.

Der Komplex der Schulgebäude ist organisatorisch klar gegliedert und strukturiert. Eine kontinuierliche Weiterentwicklung ist eingeleitet, so soll in zentraler Lage der Neubau eines Schülerrestaurants errichtet werden und die vorhandenen Gebäudeteile künftig miteinander verbinden. Einem ca. 320 Personen fassenden Forum sind 2 Musikräume und die Fachräume für Kunst, Darstellendes Spiel / Theater angegliedert. Die erste Etage im Haus I umfasst neben dem Verwaltungsbereich Fachräume für Informatik, für die Arbeit mit neuen Medien und Gesellschaftswissenschaften, die zweite einen Konferenzsaal und Besprechungsräume. Zentral für alle Jahrgänge beherbergt der große Turm von Haus 2 die modern ausgestatteten naturwissenschaftlichen Fachräume. Im kleinen Turm befinden sich die Unterrichtsräume (feste Klassenräume für die jüngeren Jahrgänge) und das Büro der Schülervertretung. Dazwischen liegt der Standort der Bibliothek in der 2. Etage. Jeder Fach- und Unterrichtsraum verfügt über einen Internetanschluss und Overhead-Projektor, viele zusätzlich über TV-Video-DVD-Einheiten.

Die Dreifach-Sporthalle in zentraler Stadtlage und ein komplett ausgestatteter Sportplatz am Dämeritzsee werden für Unterricht und Arbeitsgemeinschaften genutzt.

Die Schule erreicht eine Vielzahl von **Fortbildungsangeboten staatlicher und außerstaatlicher Träger**. Bei der berufsbezogenen, individuellen Fortbildung im Kollegium wird darauf Wert gelegt, dass möglichst ein doppelter Gewinn für die Schulgemeinschaft erzielt werden kann. Einerseits wird eine selbstständige Weiterentwicklung der professionellen Kompetenzen der einzelnen Lehrerinnen und Lehrer unterstützt, andererseits sind auf einschlägigem Feld insbesondere Veranstaltungen für die Schule von besonderer Bedeutung, die einen Transfer von Wissen und Fertigkeiten in die Gremien des Kollegiums und der Fachgruppen in Aussicht stellen. Dies sind hier Veranstaltungen zu Intelligenztheorien, zu Intelligenz-, begabungs- und lernentwicklungsdiagnostischen Verfahren, zu Kennzeichen und zu Modellen der Förderung von Kindern und Jugendlichen mit besonderen Begabungen. Darüber hinaus gilt die Qualifizierung der möglichen Einrichtung von Werkstätten zur Entwicklung von Pilotprojekten an der Schule.

Die Schule arbeitet eng mit dem LISUM in Ludwigsfelde und seinen Moderatorinnen und Moderatoren zusammen. In Vorbesprechungen an der Schule wird eine präzise Bestimmung des zu erörternden Problems ausgearbeitet und dafür gesorgt, dass die Veranstaltung praxisbezogen und zielgenau auf die Bedürfnisse der Schule zugeschnitten wird. Die Schule beteiligt sich an Formen interner und externer Evaluation, um so auch mittel- und längerfristig zu einer Verbesserung der Bedarfsgerechtigkeit und Praxisbezogenheit von Fortbildung insgesamt beizutragen. Reicht dies im Einzelfall nicht, greift die Schule auf bereitgestellte Projektmittel der Landesregierung zurück und kauft so externe Moderatorenkompetenz ein.

Die Zusammenarbeit des Kollegiums mit den Fachberatern des Schulamtes Frankfurt (Oder) erfolgt im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben. Die Vergleichbarkeit der Leistungsbewertung auf dem Niveau des 8. Jahrganges wird durch die bestehende Kooperation des Carl Bechstein Gymnasiums Erkner mit den Nachbarschulen Geschwister-Scholl-Gymnasium Fürstenwalde und Gymnasium Rüdersdorf regelmäßig evaluiert.

Kollegiumsinterne **Fortbildungs- bzw. Qualifizierungsveranstaltungen** sind in hervorgehobener Weise der Schulentwicklung als Ganzes verpflichtet und weisen jeweils bezogen auf die Bausteine des Schulprogramms aktuelle Bezüge auf.

Normen- und Werteerziehung, Umgang mit Rechtsradikalismus, die Historie des jüdischen Volkes, Mediatoren – Streitschlichtung, Projektarbeit, Lernziele, Leistungsbewertung, fächer-verbindender und fächerübergreifender Unterricht, Schule und Recht, u.a.m. waren je nach Bedarfslage Fortbildungsfelder in der näheren Vergangenheit.

In jüngerer Zeit zeigte es sich, dass zunehmend fach- und lernbereichsbezogene Fortbildungserfordernisse in den Mittelpunkt schulischen Interesses rückten. Dies geschah auch vor dem Hintergrund, dass die neuen Richtlinien und Rahmenlehrpläne in den laufenden Unterrichtsprozess zu implementieren waren. Die einzelnen **Fachcurricula** berücksichtigen in standardisierter Form:

- die unverzichtbaren Schlüsselqualifikationen,
- die bewussten Hinweise auf das erforderliche Methodenspektrum,
- die Hinweise auf Chancen für fächerübergreifende Ansätze,
- die Grund- und Zusatzanforderungen, deren Bewältigung die Übergänge zwischen der Jahrgangstufe 10 und der Oberstufe erleichtern und
- die wesentlichen Impulse des neuen Verständnisses vom Lernen (vgl. Kapitel 01).

In immer mehr politischen und gesellschaftlichen Arbeitsfeldern wie auch in der Schule setzen sich Selbststeuerung und Eigenverantwortung als Gestaltungsgrundsätze durch. Gründe sind u. a. die hohe Differenzierung der Anforderungen und Aufgaben in der modernen Arbeitswelt und die Notwendigkeit, situationsbezogen und ohne lange Verfahrenswege wirksam zu handeln.

Die rasant verlaufenden technologischen und gesellschaftlichen Veränderungen zeitigen Wirkungen in der Arbeitswelt *und* im Schulwesen. Eine Schule, die in der Wahrnehmung ihres gesellschaftlichen Auftrages ernst genommen werden will, muss flexibel, effektiv und zeitgerecht auf die neuen Anforderungen reagieren. Die Ergebnisse internationaler Studien wie PISA zeigen hier Handlungsbedarf auf.

Das Carl Bechstein Gymnasium Erkner ist deswegen bemüht, mit allen Beteiligten gemeinsam aktiv und verantwortungsbewusst unsere Schule vor Ort zu gestalten, Arbeitsergebnisse offen, kooperativ und konstruktiv zu bewerten und gegenüber der Öffentlichkeit zu vertreten. Als ein Beispiel sei hier eine von der Schulkonferenz unterstützte Initiative genannt, bei der Lehrer, Eltern und Schüler gemeinsam in regelmäßigen Treffen sich zu Problemen der Begabtenförderung austauschen.

Ständige Aufgabe ist es hier, auch die Überprüfung der schulischen Arbeitsergebnisse in ein institutionalisiertes System kontinuierlicher **Evaluation** (Überprüfung der benutzten Verfahren und erzielten Ergebnisse innerhalb der Organisation Schule) zu überführen. Im Sinne des oben genannten zielen diese Maßnahmen darauf, Wege zu finden, die Risikobereitschaft und Selbstverantwortung aller Beteiligten zu erhöhen und so zu einer kontinuierlichen Qualitätsverbesserung zu kommen.

Mit einem didaktischen Ausschuss der Schule mit Teilnehmern aus dem Kollegium und der Schülerschaft wie aus der Elternschaft) sollen in Zukunft die Möglichkeiten erleichtert werden, für die Leistungs- und Begabungsklassen im gemeinsamen Gespräch die pädagogische Arbeit von Schülerinnen und Schülern effektiver und die Arbeitssituation von Lehrerinnen und Lehrern optimal zu gestalten. Die so gesteigerte Leistungsfähigkeit soll im Rahmen der Selbststeuerung und Evaluation langfristig abgesichert werden.

Das Gymnasium Erkner versteht sich als lernende Organisation und nimmt das Angebot der Landesregierung mit Interesse auf, dezentral Gestaltungsrechte und Verantwortung für sich auszubauen. Diese beziehen sich nicht nur auf schulische Inhalte und Angebote, sondern zunehmend auch auf Organisation, Personal, Bewirtschaftung, interne Qualitätssicherung und dokumentierte Ansätze der Evaluation und Rechenschaftsberichte (als Preis höherer schulischer Selbstgestaltungsfreiheit).

Auf dem Weg zu mehr Bewusstsein über **Qualität schulischer Arbeit** ist sicherlich die Frage aufzuwerfen: "Wann ist ein Leistungs- und Begabungskonzept eigentlich gut?" oder „Was ist eigentlich eine gute Schule für Leistungsorientierte und Begabte?“ Bei aller Vielschichtigkeit des Qualitätsbegriffs - es fällt sicherlich schwer, einheitliche Qualitätskriterien und -indikatoren zu entwickeln - gehört das Bemühen um Qualität zum Alltag der Schule. Dass unsere Schule dabei erfolgreich ist, zeigen die Anmeldezahlen am Gymnasium Erkner.

Vier Faktoren sind für das Carl Bechstein Gymnasium dabei bedeutsam:

- die pädagogisch-fachliche Mobilisierung des Kollegiums,
- die Modernisierung der Unterrichtsangebote u. a. durch Beteiligung an Projekten, an Modellversuchen, durch Hinwendung zu fächerverbindendem Unterricht u. a. m.,
- das Monitoring der Lernerfolge und des Leistungsverhaltens der Schülerinnen und Schüler und
- die beständige kritische Prüfung organisatorischer und pädagogischer Maßnahmen auf ihre Wirksamkeit.

Qualität kann als die Gesamtheit von Merkmalen einer Einheit definiert werden, die bezüglich ihrer Eignung festgelegte und vorausgesetzte Erfordernisse erfüllt.

Dabei unterscheiden wir im Prinzip zwischen

- Ergebnisqualität (z. B. erbrachte Leistungen),
- Prozessqualität (z. B. Ansprechbarkeit, Verlässlichkeit und Kontinuität),
- Strukturqualität (z. B. Zuständigkeiten, Abläufe, Kooperation und Organisation der Besprechungen)

Ob es gelingt entsprechende Qualitäten zu behaupten und weiter zu entwickeln zeigt sich gewiss auch daran, ob die Schule darin Erfolg hat didaktische Ansätze mit starker Schülerorientierung, mit mehr Interaktion im Unterricht und mit mehr Selbstverantwortung bei den Schülern zu entwickeln. Ein höherwertiges Instrumentarium des Wissensmanagements soll den Schülern es ermöglichen, sich in der Flut der verfügbaren Informationen zu Recht zu finden und diese strukturiert zu nutzen. Es geht weniger darum den entsprechenden Schülerinnen und Schülern die Möglichkeiten der Technik, z. B. der neuen Medien nahe zu bringen, sondern sie mit Hilfe verschiedener Techniken an ihre eigenen Möglichkeiten zu führen.

(Konertz)
Schulleiter

(Flamm)
Vorsitzender der Schulkonferenz